

Ballade von Heinecke an Otto Lilienthal  
handschriftlich, 3 Seiten



Original: Otto-Lilienthal-Museum  
Transkription Otto-Lilienthal-Museum

### Des Sängers Leid

Romantische Ballade in 17 Strophen  
von O. Heinecke, Dichter in part

Seinem theurem Freunde  
Otto Lilienthal  
Sänger, Ingenieur & Luftschiffer  
gewidmet in  
tiefster Ehrfurcht  
vom  
Verfasser

[2]

Des Sängers Leid  
Ballade von O. Heinecke

Der Sänger singt sich Trost im Liede  
doch manch mal auch sich aus dem Haus.  
Singt er; beseelt ihn seelger Friede  
der Hauswirth kündigt ihn hinaus.

Da steht er nun mit seiner Leyer  
der Sturm zerzaust sein lockig Haar.  
Und schüchtern um ihn, die ihm theuer  
der Schwestern und Verwandten Schaar.

"Ihr Musen die mich oft begeistert  
zu manchen hehren Helden sang  
die ihr des Menschen Herz begeistert  
Schon macht mich die Erkältung krank.

Ich lief nun für so manche Woche  
Trepp auf, Trepp ab die ganze Stadt  
doch auch im jammerlichsten Loche  
Ist der Musik man gänzlich satt.

Ihr Musen, Lenker der Gemuether  
helft ihr doch euerem Jünger mal,  
Ich bat Euch nie um Erdenguter,  
befreiet mich von meiner Qual"

So sprach der Jüngling feuchten Blickes  
(der Schnupfen macht ihm viel Beschwer)  
Und zürnt ergrimmt ob des Geschickes  
das ihm beschied nicht Obdach mehr

Und Wehmuth spricht aus seiner Stimme  
denn, ach, ein Helfer zeigt sich nicht  
Er wendet sich zu der Maschine  
mit der er auf die Wolken fliegt.

Da oben in des Aethers Kreisen  
beschwert kein Miether sich beim Wirth  
Wenn aus der Brust ihm dringen Weisen  
wenn durch die Luft der Triller schwirrt.

[3]

Und höher noch sein Schiff sich wendet  
die Luft wird dünner mehr und mehr  
da, plötzlich ist sein Aug geblendet  
Nicht fassen kann er, was er hört.

Umgeben von Olympschen Glanze  
Umgaukelt ihn Polhymnia  
Nebst Schwestern in harmonischem Tanze  
Und sagt ihm dicta talia: [*an dieser Versstelle*]

"Du bist mein Liebling stets gewesen  
Und trägst für mich jetzt bitteres Leid.  
Ich kann in Deinem Auge lesen  
Auch du liebst mich seit ewiger Zeit

Dich Sterbliches hab ich erkoren  
zu schönen meiner Tage Lauf  
Ich habe Liebe dir geschworen,  
komm steige zum Olymp hinauf!

Du brauchst da nicht mehr Miethe blechen  
nicht schweben stets in Angst und Pein  
daß sich an dir die Wirthe rächen,  
Für, wie sie sagen, für Dein Schrei'n."

Und weiter schweben die Gestalten  
Er heizt den Kessel; [folget - unleserlich - Nachdichtung] nach."  
[ Schon läßt der Wind die Kräfte walten - unleserlich - Nachdichtung]  
da trifft ihn gräßlich Ungemach:

Es steht sein Schiff nur angeschoben,  
Läuft die Maschin auch noch so sehr  
zu dünn ist die Luft hier oben  
Sie bietet Widerstand nicht mehr

Er sah mit wehmuthsvollem Blicke  
die Musen in die Ferne ziehn;  
Nun denn so steuern wir zurücke  
zum Jammerthal der Erde hin.

Doch wird er nicht des Unglücks Beute.  
Er findet Wohnung noch einmal  
Und lebt drin glücklich noch bis heute  
der sanges reiche Lilienthal.